

zueig mitgemacht. Im erst Mitte Dezember kam es nach dem Jahre zurückgekehrt, und es hat Monate gedauert, bis ich mich wieder erholt habe. Meine politische Tätigkeit habe ich aufgegeben, ich habe allen Verkehr mit meiner Familie, mich zur Übernahme einer Kandidatur zu bewegen, erfolgreich überstanden geleistet, habe wieder in einer Versammlung gesprochen, noch auch nur einer solchen beigemohnt. Ich glaube wohl das Recht zu haben zu der Frage, welche Tätigkeiten bei den Frauen das Recht gegeben, mich wie einen gemeinen Verbrecher zu behandeln, mich von Haus und Hof bananzujagen!

Die Lage in Oberklofen.

Kattowitz, 28. April. Die Freistelle des Einatzkommissariats für Oberklofen teilt mit: Die Gruben- und Hüttenbetriebe arbeiten bis auf die Gruben um die Königshütte, die vom elektrischen Strom abhängig sind. Die Belegschaft der Bergwerke hat dem Bergarbeiterverband sämtliche Forderungen übermitteln, wie die Belegschaft des Georgenbaches, denen die folgende Forderungen hinzugefügt: Stilllegung der angefangenen Arbeiten über und unter Tage, Stilllegung des Kesselhauses und der maschinellen Betriebe, Einstellung der Rohlenverladung vom Bestand, Bildung einer Grubenwehr, Abiegung des Generalbevollmächtigten Bergrats Kaoler, eines Fabrikleiters und eines Stellers, Sturz der Regierung Ober-Ebersteinmann. Es ist als sicher festgestellt, daß die Freistelle des Einatzkommissariats dieser oberklofen Bewegung der Kriegserweiterung von Hindenburg (Kreisarbeiterrat?) ist, der nur aus unabhängigen Sozialisten und Nationalpolen besteht, und dessen Führer der unabhängige Sozialist Rechtsanwalt Richterstein ist.

Gleiwitz, 28. April. Infolge des Streiks in den oberklofen Elektrizitätswerken in Zabrze ist, wie der „Wanderer“ meldet, heute auf einzelnen Gruben der Betrieb wegen Stromunterbrechung eingestellt worden. In Zabrze vertrieben eine Gruppe von Nationalpolen in der Nacht am Sonntag an plündern. Sie war bereits in einige Häuser eingedrungen und bedrohte die Einwohner mit Gewehren. Die Polizei erlosch einen Eingreifer und verhaftete einen anderen.

Forderungen der Bergleute in Zabrze.

Breslau, 28. April. Die Belegschaft des Georgenbaches der Bergregion Zabrze hielt eine Versammlung ab, die den Beschluß an den Generalstreik beschloß. Eine Abordnung übernahm den Vorsitz über folgende Forderungen: 1. Erziehung des Bergbauwesens durch Arbeitermitgliedschaft, 2. Aufhebung des Belagerungszustandes, 3. Freilassung der politischen Gefangenen, 4. Verarmungs- und Redefreiheit, 5. feststehende Arbeitszeit, 6. Bezahlung der Streikschäden, 7. Erhaltung der Lebensmittel durch die A.- und S.-Kasse, 8. Selbstverwaltung für Oberklofen.

Ende des Streiks im Ruhrgebiet.

Essen (Ruhr), 28. April. In den heutigen Nachrichten waren 12 306 Bergarbeiter auskündigend, 44 658 am Sonntagabend. Es wird auf allen Zechen gearbeitet.

Demonstrationsstreik in Steinf.

Steinf., 28. April. Infolge der geringen Vorkünfte sind die Arbeiter der großen Werke und kleineren Industriebetriebe in den Demonstrationsstreik getreten.

Kundgebung der Kriegsbeschädigten in Danzig.

Danzig, 28. April. Die Ortsgruppe Danzig des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene veranstaltete gestern eine Straßendemonstration ihrer Mitglieder. Über 2000 Kriegsbeschädigte durchzogen normtals die Stadt nach dem Neumarkt. Die Schwenkewunden

Das Rosenhaus.

Roman von Fritz Gumbel.

44. Fortsetzung

Madrasan schreibt:

„Thomas Brudmüller stand nach einem letzten schiefenden Sprunge plötzlich wie aus der Erde gewachsen vor dem erdrückten zusammenstürzenden Paare. Schüttelte sein Haupt das ein Gemehr und sagte mit der Miene eines Unterführers: „Was geht hier vor?“

Seine Rede klang nicht nach dem Vergnügen, sondern die persönliche Bekanntschaft Herr Thomas Brudmüllers zu machen, da der Naturapostel während der letzten Tage auf einer längeren Wanderung vom Rosenhaus fern gewesen war. Aber er hatte schon seine Behandlung bewundert und durch Rosemarie nun ihm gehört. Er glaubte daher zu wissen, wer der Inquisitor sei und mußte ihn mit einem heiteren Lächeln.

Wirklich, das Leben meinte es gut mit seinen Leuten. Es hatte zur rechten Zeit immer die erforderliche Abwechslung zur Hand und trug Sorge, daß man sich nicht totgränzte. In einem Falle. Und in dem anderen nicht totgränzte. Es hätte in seinem letzten Augenblicke wohlgeraten alles in Beschlag zu nehmen, das für die Aufführung der verschiedenen Schauspiele nötig war, mit sich, griff mit gewohnter Hand hinein und hatte die Szenen auf. Und der, der für den es aufgegeben war, machte nur, je nachdem es in seiner Art lag, an den Schauspielertumständen keine feste Grenze haben oder darüber in eine gelinde Wut geraten.

Seine Rede klang nicht nach dem Vergnügen, sondern die persönliche Bekanntschaft Herr Thomas Brudmüllers zu machen, da der Naturapostel während der letzten Tage auf einer längeren Wanderung vom Rosenhaus fern gewesen war. Aber er hatte schon seine Behandlung bewundert und durch Rosemarie nun ihm gehört. Er glaubte daher zu wissen, wer der Inquisitor sei und mußte ihn mit einem heiteren Lächeln.

Wirklich, das Leben meinte es gut mit seinen Leuten. Es hatte zur rechten Zeit immer die erforderliche Abwechslung zur Hand und trug Sorge, daß man sich nicht totgränzte. In einem Falle. Und in dem anderen nicht totgränzte. Es hätte in seinem letzten Augenblicke wohlgeraten alles in Beschlag zu nehmen, das für die Aufführung der verschiedenen Schauspiele nötig war, mit sich, griff mit gewohnter Hand hinein und hatte die Szenen auf. Und der, der für den es aufgegeben war, machte nur, je nachdem es in seiner Art lag, an den Schauspielertumständen keine feste Grenze haben oder darüber in eine gelinde Wut geraten.

wurden auf mehreren Wagen mitgeführt. Dort wurden von drei Wagen zugleich Insprachen gehalten, in denen die Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen dargestellt und die bereits in Berlin mit der Regierung verhandelten Forderungen aufgestellt wurden. Auch drei Kriegswagen wurden angehalten und verlangten, daß ihre Besätze zu mindestens 100 Franken aufgestellt würden. Nach Annahme einer Entscheidung zogen die Demonstranten zum Rathaus, wo Oberbürgermeister Schum in einer Ansprache ihnen Unterstützung zusagte. Im Rathaus fand dann eine Verhandlung zwischen den aus 12 Personen, darunter vier Kriegswagen, bestehenden Deputation der Disgruierte des Reichsbundes und verschiedenen Vertretern der Behörden statt, in der die Forderungen durchgesprochen wurden. Die Kundgebung verlief ungestört.

Kohlenmangel auf den württembergischen Staatsbahnen.

Stuttgart, 28. April. Die Generaldirektion der Staatsbahnen teilt mit: Wegen Kohlenmangels ruht am 1. und 4. Mai der Personenverkehr auf sämtlichen württembergischen Staatsbahnen. Am 2., 3. und 5. Mai verkehren die Personenzüge wie sonst.

Verbot des Braunschweiger „Volkstreund“ durch General Maeder.

Braunschweig, 28. April. Der „Volkstreund“, das Organ der hiesigen Unabhängigen, ist auf Anordnung des General Maeder auf drei Tage verboten worden. Die Bildung einer Landeswehr magt gute Fortschritte. Es ist gelungen, auch die Wehrheitssozialisten dafür zu gewinnen.

Große Demonstrationen der Arbeitslosen in Wien.

Wien, 28. April. (Eigene Drahtnachricht.) Heute Nachmittag fanden in mehreren Wiener Stadtbezirken Versammlungen der Arbeitslosen statt, die sämtlich ruhig verliefen. Der Versuch zweifelhafte Elemente, sich in den Nachmittagsstunden auf dem Schwarzenbergplatz und in der inneren Stadt anzumelden, wurde von der Wache sofort vereitelt. Im Revolverrevier Arbeiter beim versammelten sich ungefähr 1000 ehemalige Arbeiter der hiesigen Munitionsfabrik Waff für den Verkauf des Arsenals. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Es ereigneten sich nirgends Zwischenfälle.

Schutz den Deutschen in Riga.

Berlin, 28. April. (Eigene Drahtnachricht.) Der geschäftsführende Ausschuss der aus Russland ausgewiesenen Reichsdeutschen hat an den Militärpräsidenten Scheibmann eine Eingabe gerichtet, in der darüber Beschwerde erhoben wird, daß die in Riga zurückgelassenen 5000 deutschen Ausländer der bolschewistischen Gewalt völlig hilflos preisgegeben seien. Sie hätten sich in ihrer Not wiederholt an die Konsulin von Dänemark, Holland, Schweden und der Schweiz gewandt und sie um Schutz gegen Raub, Mord und Gefangenschaft gebeten. Die fremden Konsulin hätten aber mangels einer Vollmacht von der deutschen Regierung für die Reichsdeutschen nichts tun können. Dieser unerhörten Tatsache sei es zuzuschreiben, daß reichsdeutsche Familien nicht nur ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, die Volksgenossen haben es in Einkünften und im Inneren Ruins gebracht, um dagegen Lebensmittel zu erhalten — sondern daß auch zahlreiche von ihnen ermordet worden seien. Darob herrscht unter ihnen eine tiefe Erbitterung und Empörung, und sie fordern, die deutsche Regierung möge, wie es übrigens Österreich schon längst getan habe, das Konsulat eines neutralen Staates mit dem Schutz der reichsdeutschen Interessen angefüllt betrauen und so das Verfallene nachholen.

Luftverkehr Berlin-Leipziger Messe.

Berlin, 28. April. Die Rumpler-Werke haben anfänglich bei Leipzig eine einseitige Verbindung zwischen Berlin und Leipzig

eingerichtet. Die Strecke wird in 50 Minuten durchflogen. Es findet regelmäßig kein zweimaliger Verkehr statt, sondern es wird nur auf Bestellung geflogen.

Die Note über die Aufhebung der schwarzen Listen

Berlin, 28. April. Der Vorsitzende der britischen Mission überreichte am 27. April der deutschen Wehrkommission in Spa folgende Note:

„Ich bin beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen beschlossen haben, nach Mitternacht vom 28. zum 29. April alle schwarzen Listen von Verurteilten, die sie veröffentlicht oder zusammengeheftet haben, zurückzugeben und alle Verbote (Isolationen) in Bezug auf den Handel und die Handelsbeziehungen mit Firmen oder Personen solcher Listen außer Kraft treten zu lassen. Die alliierten und assoziierten Regierungen behalten sich das Recht vor, alle oder einige solcher schwarzen Listen wieder einzuführen, falls sich dies als notwendig ergeben sollte, ggf. Hafung.“

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß dieser Beschluß der alliierten und assoziierten Regierungen, wie einwandfrei festgestellt, auf ausdrücklichen Antrag der englischen Regierung gefaßt wurde.

Die Aufgaben der Amsterdamer Konferenz.

Amsterdam, 28. April. Der Vertreter des Dr. L. N. hatte eine Unterredung mit dem englischen Arbeiterführer Ramsay MacDonald. Auf die Frage, welche Aufgabe die Amsterdamer Konferenz habe, antwortete MacDonald, sie müsse vor allem angeht die Moskauer Opposition die Wiederherstellung der Internationalen besprechen. Deshalb müßten diejenigen, die sich auf das Berner Programm stützen, mutig und offen sprechen. Die Grundfrage, auf denen die sozialistische Internationale stehen, müßte festgelegt werden. Ferner sei es notwendig, in Friedensfragen betreffs der Vorkämpfer, die in Paris gemacht wurden, sich an die Demonstration Europas zu wenden. Es seien kritische Fragen für die Demokratie. Habe sie keine eigene Politik, so würde die Entwicklung über sie hinweggehen. Die Amsterdamer Konferenz solle sich mit Fragen an die Wähler wenden, die ihnen ihre Politik klar vorzuführen, und deutlich die Regierung darauf hinweisen, daß die Wähler diejenigen, die zur Sicherung des Augenblickstrumpfes die Möglichkeit eines dauernden Friedens gestört, nicht unbestraft lassen würden. Zur Lage in Paris bemerkte MacDonald, er treue sich über den neuen veröffentlichten Brief Wilsons. Er wolle auf seinen Inhalt nicht eingehen. Aber die alten diplomatischen Methoden hätten Verhältnisse geschaffen, die diesen Krieg ermöglichen. Das Publikum sehe den Ursachen, die zum Ausbruch der Dessenität in Paris führten, mit Recht mit Mißtrauen gegenüber. Jedenfalls könne es heute nicht mehr gebildet werden, daß vier Personen, so bedeutend sie auch seien, die Rekonstruktion von Europa auf sich nehmen. Jeder, der Interesse an einem durch Gerechtigkeit zum Frieden gebrauchten Europa habe, müsse hoffen, daß der Brief des Präsidenten ein Anzeichen dafür sei, daß die Wähler, so weit es auf ihn ankomme, erfahren sollen was sich hinter den Kulissen abspiele, und zwar ehe die Fragen durch ihre Vertreter gelöst seien. Ueber die Friedensbedingungen wollte MacDonald nicht äußern. Doch sagte er, er sei sehr dafür, daß die Amsterdamer Konferenz aufrecht zu den Regierungen spreche. In Bern seien die Grundzüge für die Regelung des Friedens niedergelegt, deren Verwirklichung die Amsterdamer Konferenz eines jeden eines Friedensvertrages notwendig würde. MacDonald schloß: Wenn die Demokratie überhaupt etwas zu bedeuten hat, wenn die sozialistische Internationale über wirksamen Einfluß verfügen soll, so sollten die Wähler Europas nicht im Zweifel darüber bleiben, daß sie ihren ganzen Einfluß aufbieten wird, um die geforderten Uebel ungeheuren zu machen und eine schließliche Regelung der Gebiets- und anderen Fragen zu sichern, die mit den in Bern niedergelegten Grundrissen im Einklang steht.

Von der ungarisch-rumänischen Front.

Budapest, 28. April. Meldung des Ungarischen Korps-Bureaus. Die rumänischen Vorkämpfer erreichten am 26. April Potes-Glaba und gelangten in die Nähe von Füßpö-Ladana. Die ungarischen Truppen wurden zurückgenommen. Ein von Sibben her wurde die Feind-Brücke von Clap gestrichelt Angriff wurde zurückgeschlagen.

„Demit beweist man, daß man nicht urteilsfähig ist...“

„Zun bemerke er, daß Breitenlamp nur einen Arm besaß. Er hob den leeren Nermel neugierig in die Höhe und fuhr fort: „Warum haben Sie übrigens nicht zwei Arme? Geburtsfehler, nicht wahr? Sehen Sie, das sind die Sünden Ihrer Eltern, die natürlich seine vernünftige Lebensweise gefährlich haben. Dahin führt es. Das Menschengeflecht befindet sich auf dem Wege des Abfalls, des Verfalls. Wenn nicht bald die Räder der Natur erfolgt, wird es nach hundert Jahren nur noch Idoien und Krüppel auf der Welt geben.“

Breitenlamp bemühte sich, erst zu bleiben. Sie befruchtete eine Ungehörigkeit, Herr Brudmüller.

„Thomas sah verblüfft auf. „Wer hat Ihnen meinen Namen genannt?“

„Fräulein Rosemarie erzählt.“

„Bitte, Role heißt meine zukünftige Frau.“

„Ist das ein Name?“

„Bitte, Role heißt meine zukünftige Frau.“

„Ist das ein Name?“

„Bitte, Role heißt meine zukünftige Frau.“

„Ist das ein Name?“

„Bitte, Role heißt meine zukünftige Frau.“

